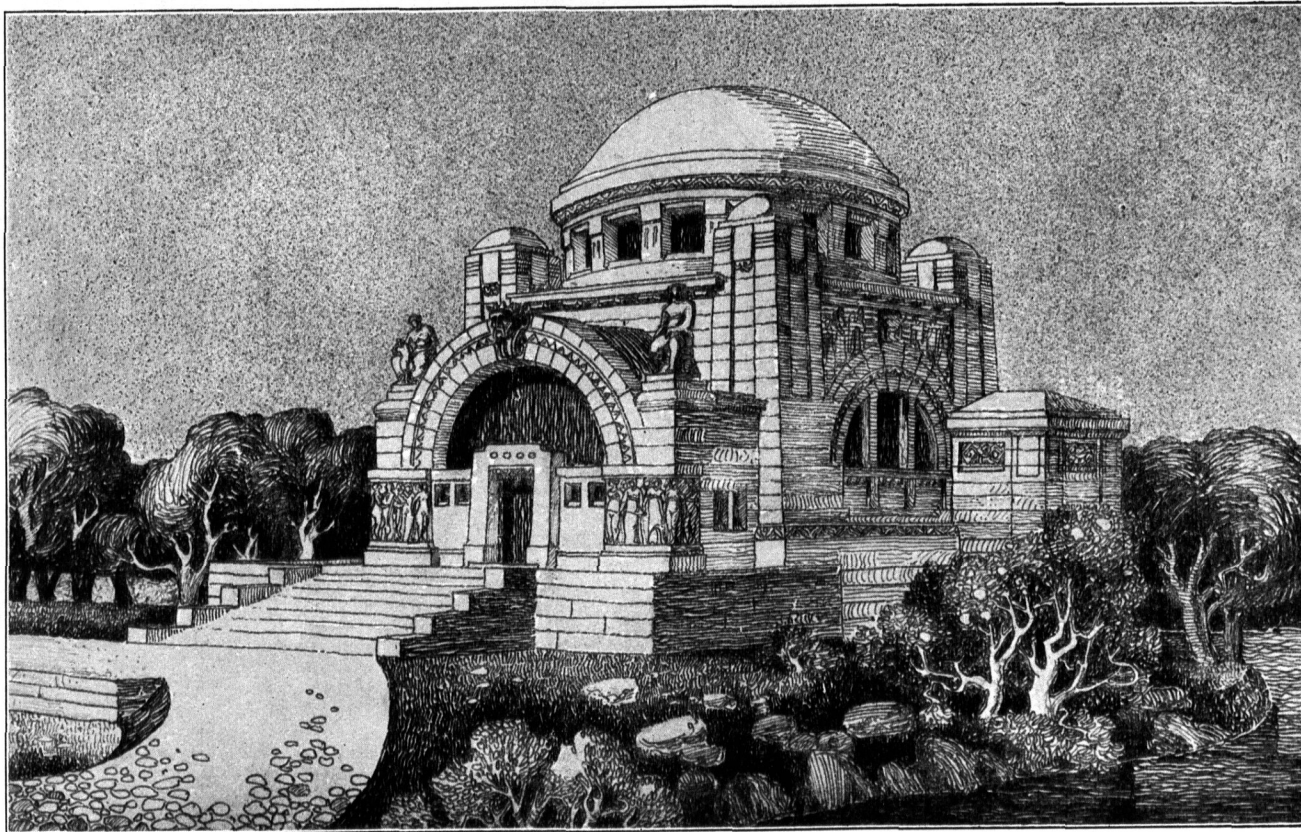


Fig. 288.



Wettbewerbentwurf von *Schädler & Müller* für das Leichenverbrennungshaus  
zu Bremen <sup>1866</sup>).

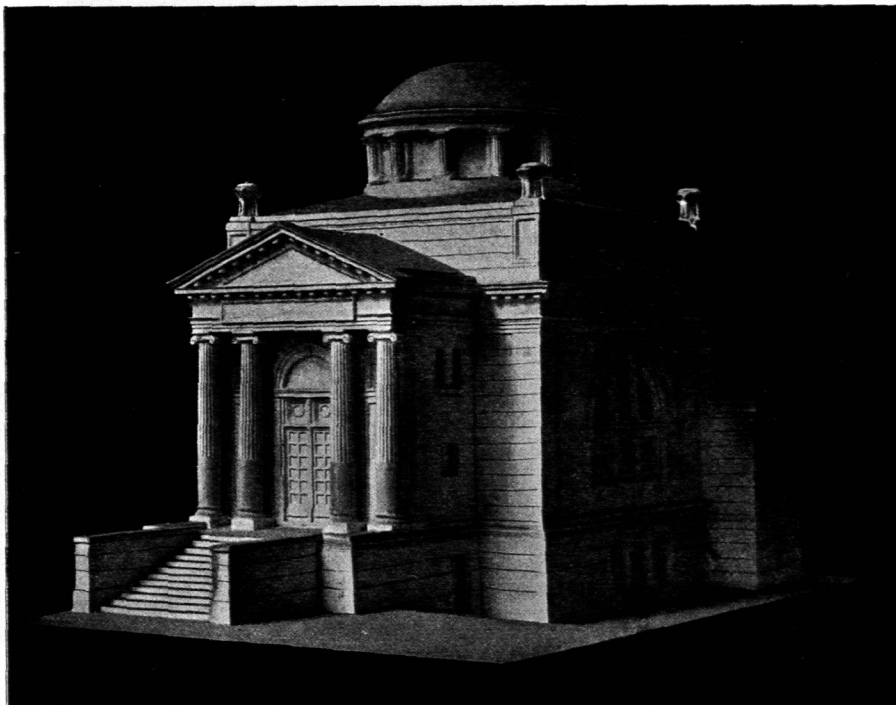
## β) Schweiz.

In der Schweiz zählt man zur Zeit 4 Leichenverbrennungshäuser, und zwar in Zürich (1889), Basel (1898), Genf (1902) und St. Gallen (1903). In Zürich ist außer der schon bestehenden Feuerhalle noch eine zweite im Bau begriffen. Für Biel und Bern ist die Errichtung von Krematorien in Aussicht genommen.

Das in den Jahren 1887—89 auf dem städtischen Zentralfriedhof in Zürich gegenüber dem Eingangsportal errichtete Leichenverbrennungshaus (Arch.: Geiser; Fig. 297 u. 298<sup>141)</sup> ist am 15. Juni 1889 eingeweiht und eröffnet worden.

227.  
Krematorium  
zu  
Zürich.

Fig. 289.

Leichenverbrennungshaus zu Bremen<sup>137)</sup>.

Arch.: Behrens.

Da dieses zu den ältesten europäischen Krematorien gehört, so weichen auch seine Grundriffsgealtung und innere Einrichtung im wesentlichen von der jetzt üblichen ab.

Im allgemeinen wurde dem Einäscherungshause die italienische Gestaltungsweise zu Grunde gelegt, und zwar in Bezug auf das Unterbringen des Verbrennungsofens im Erdgeschoß in der für Trauerfeierlichkeiten bestimmten Halle selbst. Der ganze Einäscherungsvorgang aber vollzieht sich hier viel pietätvoller wie in Italien, vor allem als im Krematorium zu Mailand, welches für die Stadt Zürich als Vorbild gedient zu haben scheint. Auch die Konstruktion des Verbrennungsofens (nach der Bauart *de Bourry*) lieferte, im Vergleich mit der ähnlichen italienischen Bauart *Venini*, weit bessere Ergebnisse. Dieser Ofen, in Schamottesteinen erbaut, ist mit einem farkophagähnlichen eisernen Mantel umgeben.

<sup>141)</sup> Fakf.-Repr. nach: Kunst und Architektur etc., Bd. I, Taf. 5.

Fig. 290.  
Längenschnitt.

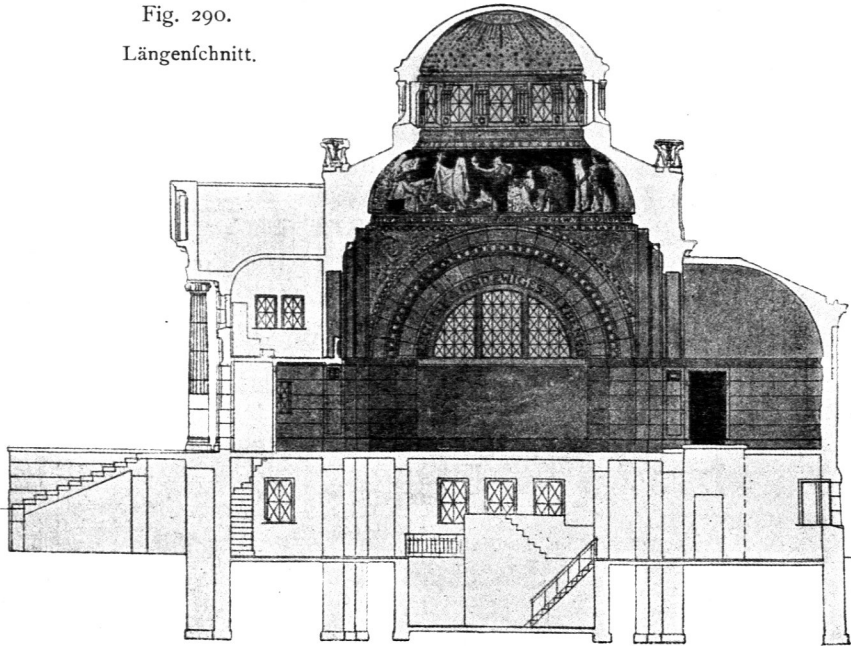
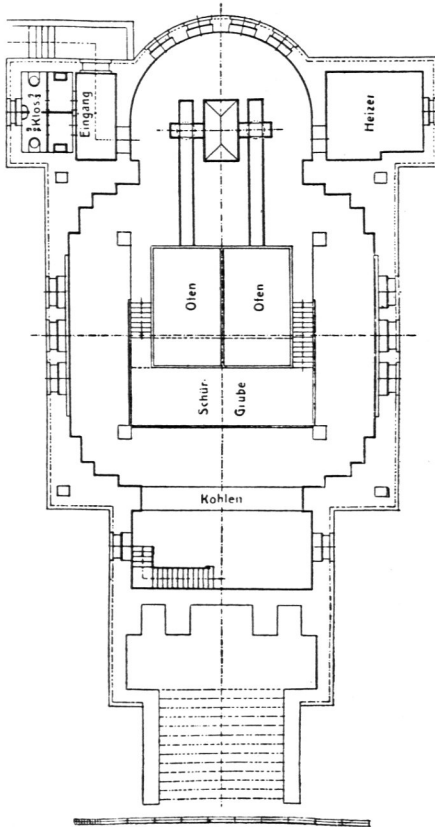
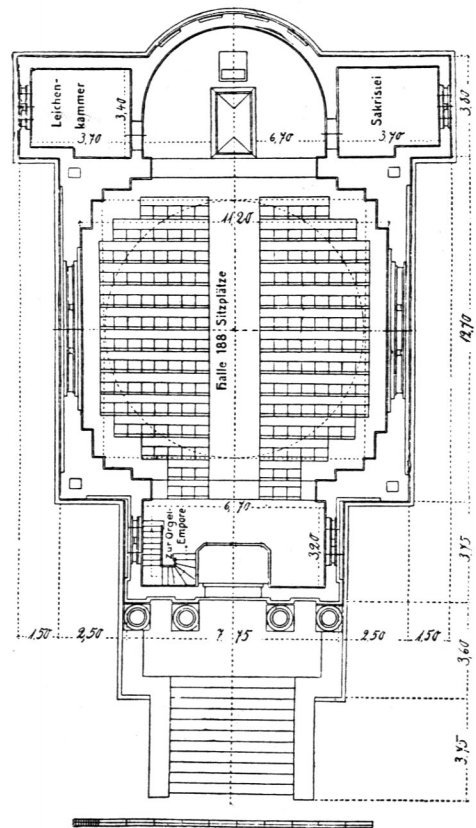


Fig. 291.



Untergechofs.

Fig. 292.



Erdgechofs.

Leichenverbrennungshaus zu Bremen 1877.